

den früheren König Georg IV. gemacht. Der Prinz von Wales hatte darauf durch die Wochenschrift "Vanity Fair" die Drohung auszusprechen lassen, daß Sir Robert Peel künftig von der königlichen Familie gänzlich ignoriert werden würde, wenn er sich dergleichen Auslassung erlaube. Darauf hin hat nun Robert Peel eine mühsame Entgegnung in jener Zeitschrift erscheinen lassen, in welcher der Prinz von Wales scharf angegriffen und mit der äußersten Geringschätzung behandelt wird. Seit vielen Jahrzehnten ist in England ein solcher Angriff auf ein Mitglied der königlichen Familie nicht gemacht worden, und es erklärt sich daraus das ungeheure Aufsehen, welches die Sache gemacht hat. In fast allen Zeitungen ist Peel's Schröffer Brief abgedruckt worden, aber dennoch war die Nummer der Zeitschrift, in welcher er ursprünglich erschienen war, so gesucht, daß vorige Woche ein Exemplar mit 10 Mark bezahlt wurde. Den Folgen und dem schließlichen Ausgang der Sache sieht man mit Spannung entgegen.

(Der Zulu-Krieg) wird den Engländern immer bedenklicher, weil bis jetzt so gut wie gar nichts ausgerichtet und doch schon ungeheure Geldsummen verschlungen worden sind. Man hatte die Kriegskosten auf 10 Millionen Pfund Sterling veranschlagt, fürchtet aber, daß 12 Millionen (240 Millionen Mark) darauf gehen werden. 400 Ochsenwagen sind beständig im Gange, um die Zufuhr der Lebensmittel und anderer Dinge zu besorgen und jeder kostet monatlich 1600 Mark. Alle im Lande selbst angeworbenen Leute erhalten wenigstens 5 Mark täglich und sonst Alles frei. Sit Bartle F. dre mag sich in Indien und Zanzibar Verdienste erworben haben, aber von Süd-Afrika kann man das wohl nicht behaupten, und noch weniger kann man Theophilus Shepstone loben, der hauptsächlich die Schuld hat, vor drei Jahren geschickenen Annexion des Transvaal-Landes, trägt und auch zum jetzigen Zulu-Krieg gedrängt hat. Das Schlimmste ist, daß auch wenn die Zulus glücklich unterworfen sind, zunächst gar keine Vorteile davon für die Engländer zu erwarten sind, und dadurch wird gewiß der heftige Widerstand hinlänglich erklärt, den dieser Krieg im Parlament und sonst im Lande erfährt. Zulu, welcher das Zulu-Elma nicht zu vertragen scheint, und bald nach seiner Ankunft am Cap der guten Hoffnung erkrankt war, ist noch immer nicht wieder hergestellt. Ein Onkel von ihm pflegte bekanntlich bei ähnlichen Gelegenheiten ebenfalls zu erkranken.

London, 20. Mai. Nach einer Meldung der "Times" aus Simla vom 19. Mai sind die Hauptpunkte des Uebereinkommens mit Jafub Khan die nachstehenden: Annexion der Pässe und eines hinterliegenden Gebiets für eine rationale Grenze, Anstellung eines englischen Residenten in Kabul, die Kontrolle der auswärtigen Beziehungen Afghanistans und die Unabhängigkeit der Afridistämme ohne Präjudiz für die Herrschaft über die Pässe.

Verschiedenes.

(Untrügliche Wetterregeln.) Ein Spatzvogel, der keinen rechten Glauben an die Wetterregeln des hundertjährigen Kalenders hat, ist der Verfasser nachfolgender entschieden richtiger Prophezeihungen:

- Januar. Auf Morgenroth am ersten Tag Viel Morgenroth noch folgen mag. — Im Monat Januar It's oft kalt und klar. — Sonnt sich der Dachs um Lichtmess noch So wird es warm, oder es friert noch. — Fliegt die Lerche zur Lichtmess aus, Kommt sie vor Micheli nach Haus. — Scheint die Sonne auf's Wasser heiß, Geht kein Fuchs mehr über's Eis. — Liegt die Katz hinterm Ofen, Darf man, daß sie warm wird, hoffen.
- März. Monat März sehr naß. — Fällt der Bauer das Regensfaß. — Legt sich auf Hut und Laub. — Kräht im März der Hahn auf dem Mist, Wendet sich das Wetter oder bleibt wie es ist.
- April. Im ganzen April, Darf's weiter wie's will. — Ist der Marcustag recht kalt, Friert Jung und Alt.
- Mai. Donnerstags im Mai, Regnet's am ersten Mai ein. — Könnte das Wetter wohl besser sein, Sönnen sich ein paar Regnen im Mai. — Einmal allemal hier ein.

- Juni. Erhit im Juni Regen ein, Wird's draußen naß und schmutzig sein.
- Juli. Ist die Hälfte des Jahres vorbei.
- August. Ist die erste Woche das Wetter schön, Darf der Regensturm 7 Tage im Winkel stehen.
- September. Sind im September die Kartoffeln geräthten, Schmeckt dazu ein Schweinebraten. — Stellt sich am ersten ein Gewitter ein, So wird es gleich zu Anfang schön.
- Oktober. Schaut im Oktober die Maus aus dem Loch, So hat sie gefressen oder es hungert sie noch. — In diesem Monat fallen die Äpfel vom Baum, Wo aber keine Brän sind, kaum.
- November. Schaut die Martinsonne hervor, Schmilzt die Gans im Ofenrohr.
- Dezember. Wenn der Gase über den Schneehaufen springt, Keine Schwälbe sich in den Lüften mehr schwingt. — Wenn die Nacht hell und klar, Sieht man den Kirchthurm nebst Kirche klar. — Wenn der Fuchs im Dezember geschossen wird, Im Januar er kein Fuchs mehr entführt. — Wer von Neujahr bis Spätherbst glücklich war, Kann reden von einem guten Jahr.

(Die Bäder Stambuls.) Der Löwe von Pleona Osman Pascha, ist trotz der hohen Würden, zu welchen er in so kurzer Zeit gelangte, der Altäre von ehem Schrot und Korn, der er immer gewesen, geblieben. Er verabsieht alles Europäische und hängt unerschütterlich an alten Gebräuchen und Sagen und liebt es auch, wenn es ihm passend dünkt, selbe in Anwendung zu bringen. Dies bekundete er erst jüngst anläßlich des letzten Bädertravalls, der dadurch entstand, daß die Bäder den Vorschriften der Polizei zum Eigenthum eine höher als die normirte Proportze forderten, was insbesondere in dem von der ärmsten Volksschicht bewohnten Sub-Diertel zum unumstößlichen Austritt führte, welche die Intervention der militärischen Behörden nöthwendig machten. Ghazi Osman sprengte, nur von zwei Ustaschen begleitet, durch die aufgeregte, ihm ehrerbietig Platz machende Menge vor den Thoren eines dieser Bäderverläufer, und als er sich überzeuge, daß ein Vergehen seitens desselben vorlag, ließ er ihn nach guter alttürkischer Art mit dem linken Ohr, an seine Labenbügel nageln, welche Procebur sofort unter dem donnernden Geschrei vollzogen wurde. Erst nach einer halben Stunde wurde der aus Leibsträften zeternde Bäder durch einen Rufschir aus seiner unangenehmen Lage befreit. Dies nach asiatischem Barbarismus schmerzende Rechtsverfahren hatte jedoch das Gute daß es die Standesgenossen des Justificirten weit mehr abschreckte, als alle bisher beliebten Geld- und Arreststrafen. Seit diesem Tage hat dieser Bäderunfug sich nicht wieder erneuert. Osman Pascha jedoch hat nur an Popularität gewonnen.

Die Lebensversicherungs- und Ersparniskant in Stuttgart hat soeben ihren Abschluß pro 1878 ausgegeben. Die Kant ist stets in gleich raschem Aufgang begriffen, wie denn im vergangenen Jahre nicht weniger als 4070 Anträge mit ca. 22 Millionen bei ihr eingereicht wurden. Der Versicherungsstand hob sich in Folge sehr mächtigen Abgangs von 31,806 Pol. mit M. 125,935,000 auf 33,903 Pol. mit M. 138,736,000. Die Kant hat an Prämien allein M. 4,725,500 eingenommen und ihre Gesamtsumme berechnet sich auf M. 5,827,700, wogegen sie an Verwaltungskosten noch nicht ganz 5% der Einnahme aufgewendet hat. Die Sterblichkeit war sehr gering, es traten nur 345 Sterbefälle ein, während 419 Fälle zu erwarten waren. Die angefallene Sterbesumme beträgt nicht viel über 1 1/2 Millionen Mark. Die Prämienreise liegt der Ueberträge hier von 18% Millionen auf mehr als 20% Millionen Mark und für die Lebensversicherungsbranche wurde ein Ueberfluß von M. 1,471,693 = 37.71% der Prämie erzielt und dadurch der Dividendenfonds der Lebensversicherer auf M. 5,525,000 gesteigert. Dieser Fonds gelangt innerhalb 47 Jahren zur Vertheilung, und im Jahre 1879 kommen davon M. 998,699 = 37% der Prämie als Dividende an die Versicherer. Der gesammte pupillarische Nachgelagte Bantfonds ist auf M. 27,454,791 angewachsen.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.
Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Infectionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.
No. 60. Dienstag den 27. Mai 1879.

Bekanntmachungen.

Marktconcessionsgesuch.

Nachdem der 10jährige Zeitraum abgelaufen ist, für welchen die Stadtgemeinde Schorndorf die Ermächtigung erhalten hat, jährlich 3 Holzmärkte an den, den bisherigen Jahrmärkten in den Monaten Mai und November und Pfingstdienstag zunächst vorangehenden Donnerstagen abzuhalten, hat die genannte Gemeinde neuerdings um die Erlaubniß nachgesucht, die seitherigen Holzmärkte abhalten zu dürfen. Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß etwaige Einsprachen binnen 14 Tagen hier anzubringen sind. Den 23. Mai 1879. R. Oberamt. Baum.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.
Mit dem Ablauf des Schuljahres 1878/79 wird wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauschule eintreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein, lesen, schreiben und Unterrichts erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistende Arbeit, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Jahresabschluss noch mit besonderen Prämien bedacht werden. Etwasigen Bedürftigen wird außerdem einige Unterstützung gereicht. Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst veruchsweise auf 2 Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen, und zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Tauffchein, Impfschein, ein Zeugniß des Gemeinderaths über das Heimathrecht und das Prädikat des Bewerbers über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Waters und das dem Bewerber etwa künftig von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Waters zum Vorhaben seines Sohnes beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am Montag den 14. Juli d. J., Morgens 7 Uhr, zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden. Stuttgart, den 15. Mai 1879.

Schorndorf.

Die im Oberamtsbezirk sich aufhaltenden, zum Einjährigfreiwilligen Dienst Berechtigten, welche von den Truppenteilen bei der Meldung zum Dienste, als untauglich abgewiesen worden sind, werden aufgefordert, sich unter Vorlegung ihres Berechtigungscheines bei dem Unterzeichneten zu melden und am 27. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr vor der Obererfaß-Commission hier zu stellen. Den 26. Mai 1879. Der Civilvorsteher der Erfaß-Commission: Oberamtmann Baum.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten ertheilen wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager **Carl Schwegler** gestern Abend 9 1/2 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet nächsten **Dienstag Vormittags 10 Uhr** statt. Um stille Theilnahme bitten wir mens. der trauernden Hinterbliebenen.

— 04 S. die Gattin
— 06 S. Maria Schwegler
— 04 S. geb. Ziegler
— 09 S. mit ihren 2 Kindern.

Schorndorf 25. Mai 1879.

Es drängt uns, zunächst auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank auszusprechen für die vielen und rührenden Beweise von Theilnahme, welche wir beim Hingang unsrer innigst geliebten Mutter **Frau Caroline Glog** gefunden haben. Die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte ist uns eine liebe Bestätigung davon, wie viele Freunde sie sich während ihres langen Lebens in ihrem Heimathort, in Stadt und Land, erworben hat. Allen, Allen unsern herzlichsten Dank!

Im Namen der Hinterbliebenen **Der älteste Sohn: Wilhelm Glog**
Schorndorf, 23. Mai 1879.

Dankagung.

Allen denen, die unsern lieben theuren Vater im Leben und Freundschaft und im Tode die letzte Ehre erwiesen, insbesondere dem verehrten Kriegervater für die erwiesene große Aufmerksamkeit, sagt innigsten, herzlichsten Dank im Namen der übrigen Hinterbliebenen **Die Töchter Ernestine Wild.**

Alle Sorten **Seßlinge** verkauft **Bahnwärter Strauß's Wittwe.** Eine sehr gute **Geiß** sammt **Jungen** steht dem Verkauf aus. **die Obige**

Alt **Hanser** hat **Wden Alee** und **Gras** in der **Konnen** haben den **ganzen Sommer** über zu **verpachten.**

die Reichen die von der Welt Begünstigten, deren es noch genug gibt, Theater, denken nur an ihre Vergnügungen, Feste und allerhand Lustbarkeiten. Die Cabinete brühen unterdessen das Wenige durch, welches von dem Vermögen der Nationen noch geblieben ist im Wettkampf der Parteien, in persönlichen Nebenritten, in militärischen Auskugeln und großen Festgelagen. Es scheint uns, als ob eine Presse, die solches schreibt, den Inhalt der päpstlichen Encyclica für sich gar nicht bindend. Wenn es die übrige katholische Presse den Blättern des Vaticanus gleichthut, dann liegt aber auf der Hand, daß die Encyclica ein Wort ohne Thaten bleiben wird und nur ein geschickter Schachzug war nicht im Interesse der Völker, sondern lediglich der Herrschaftsgelüste der Curie.

Brüssel, 22. Mai. Heute Nacht war eine große Feuerbrunst in der Rue de la Plume. Ein Haus, das lauter Arbeiterfamilien zur Wohnung diente, stand in Flammen, als 28 Personen sich eben zur Ruhe gelegt hatten. Von diesen konnten 17 sich selbst noch retten; die anderen 11, 4 Frauen und 7 Kinder, wurden von stehenden muthigen Feuerwehmännern mitten aus den Flammen heraustragen.

Konstantinopel, 23. Mai. Ein der Regierung zugegangenes Telegramm des Militärkommandanten von Larissa meldet: ein türkisches Detachement von 46 Mann fiel in einen Hinterhalt griechischer Räuber und verlor 14 Tode. Eine spätere Rekognoskation an Ort und Stelle ergab die räuberhafte Verklammerung der Leichen der Gefallenen.

Von zwei muthigsten Opfern der Spielbank zu Monaco meldet die in Carlsbad erscheinende Badeszeitung „Sprudel“. Derjelbe erhält ein Telegramm aus Nizza, welches folgenbermaßen lautet: „Heute fand ein Jäger im Walde von Gamaut, etwa eine Viertelstunde von Nizza entfernt, zwei männliche Leichen, die, wie die Untersuchung ergab, höchstens 3 Tage alt sein können. Es sind zwei Deutsche, der ältere heißt Franz Dengler aus Berlin, so lautet die in seinem Hut angebrachte Karte, der jüngere ist, wie sei Paß ergibt, der einundzwanzigjährige Ferdinand Wölke aus Stuttgart. Zu ihren Füßen lagen zwei Revolver. Es liegt ein Selbstmord vor, der sich wahrscheinlich auf einen unglücklichen Besuch an der Spielbank von Monaco zurückführen läßt.“

Mexiko. (Nicht angenehme Zustände) schienen augenblicklich in Mexiko zu herrschen. Einem Privatbrief aus Mazatlan entnimmt die „Wes. Zig.“ darüber eine erbauliche Schilderung. Der Herausgeber der dort erscheinenden Zeitung „La Caranula“ hatte nämlich die häßliche Wirklichkeit des Gouverneurs Canedo aus Häufigkeit angegriffen und diesen Widermann in seinem vielgelesenen Blatte zur Abrechnung über verschiedene öffentliche Gelder aufgeführt; ein Verlangen, welchem jedoch nicht entsprochen wurde, weil Canedo diese Gelder und noch viele andere Staatsbeihilfen in Gemeinschaft mit dem würdigen Congressmann Sinaloa auf die Seite gebracht hatte. Der Gouverneur kam kurze Zeit darauf von der Festung Culiacan nach Mazatlan und zwar mit einem Gefolge, das aus einer Schaar von sechs notorischen Räubern und Wüthenden bestand. Zwei Tage später wurde Valadez auf offener Straße am Arme seiner Frau ermordet. Es stellte sich heraus, daß der Mörder ein Diener des Gouverneurs und von diesem selbst zu der That angehetzt worden war. Nach der Bestattung des Unglücklichen, der die ganze Bevölkerung einschließlich aller Fremden, Officiere und Beamten bewohnte, hielt der Zug vor der Wohnung Canedo's an und warf ihm die Fenster ein. Der obige Gouverneur antwortete mit Pistolenschüssen. Er entfloh nach Culiacan und sah sich gezwungen, abzuhauen. Hätte das Volk ihn gefaßt, so wäre er in Stücke gerissen worden. Es ist jedoch nicht unmöglich, daß der Congress Canedo freispricht und er bewirkt wieder aus Mazatlan kommt. Der vortreffliche Congress, der die Gesetzgebung und Verwaltung des Staates in Händen hat, besteht übrigens aus 11 Mitgliedern von denen 8 wegen nachweislicher Diebstahle und Unerschlagungen in jedem geordneten Staatswesen Wollen zupfen mußten. (In der That eine recht schöne Gegend.)

Brisbane, den 27. März. Ein seltsames Interesse erweckt eine in Victoria ihr Wesen treibende Rau der Bande unter der Leitung der Gebrüder Kelly, die eine ganze Gegend in Schrecken erhält und unter den Völkern von der Deportationszeit herrührenden Verbrecherfamilien und ihren Nachkommen so viele Unterthürer und Spione beifügt, daß sie es wagt, ganze Städte unter Gewalt zu bringen, die Polizei in Gefangenschaft zu sperren und Wäntel und Kaufmannsläden auszuplündern. Sie haben ihren Wirkungskreis auch nach New Süd Wales ausgedehnt und beide Colonien haben auf Vahabstimmung der 4 Mädelstäter eine Belohnung von 8000 Pf. Sterl. ausgesetzt. Von der Regierung von Queensland deren Polizei vorzüglich in haben sie Verhältnisse gesucht und

diese hat 1 Offizier mit 4 Soldaten der schwarzen Polizei (ein verittenes Korps), hingeführt, von denen man wegen ihres außerordentlichen Instinktes im Nachspüren gute Hilfe hofft. Auch da sind noch keine Resultate erfolgt. Dagegen soll in einem abgehenden Dampfer ein Weisbild verhaftet worden sein, das große Summen an Banknoten, barem Geld und Kleinnoten bei sich hatte, die als Beute der Räuberbande anerkannt wurden.

Verschiedenes.

(Zwei Gaskogner.) Der „Figaro“ erzählt folgendes hübsche Zwiesgespräch zwischen zwei Gaskognern, welche beide feuerfeste Gelbschränke auf die Weltausstellung geschickt hatten. „Oh! sagte der eine, was die Feuerfestigkeit anlangt, so nehme ich's mit selbst auf. Ich habe folgendes Experiment gemacht: Ich habe einen Hahn in den Schrank gesteckt, denselben auf einen brennenden Holzkloß gelegt, und als ich den Schrank öffnete, nachdem das Metall röthglühend geworden, trugte der Hahn mir lustig entgegen.“ „Ich, sagte der andere, geringschäßig lachend, habe dasselbe Experiment gemacht. Ich steckte meinen Gelbschrank in einen Kofosen. Als das Metall dem Schmelzen nahe war, ließ ich den Schrank öffnen, und der Hahn — war erstorben.“

(Ueberfahren.) Der Reichstags-Abgeordnete Gaden, Mitglied der Centrumpartei, aus Köln, hatte das Unglück, als er sich in die Reichstagsführung begeben wollte, in der Nähe des Kriegsministeriums von einer Droßke überfahren zu werden. Er wurde wegen der gefährlichen Verletzung ins Kriegsministerium gebracht; hier stellte es sich heraus, daß er einen Rippenbruch erlitten hatte, weshalb seine Ueberführung ins katholische Krankenhaus erfolgte.

(Ein sonderbarer Testamentswunsch.) Vor einigen Tagen starb in Samoscheg in Steiermark, wie man der „Gr. Eger“ schreibt, der frühere Guisbrüder Herr Pulpach im Alter von beinahe 90 Jahren. Er hat seinem vor mehreren Jahren verfaßten Testament die Klausel beigefügt, daß ihm am dritten Tage nach seinem Tode der Kopf vom Rumpfe getrennt und umgehängt werden möge. Diefem testamentarischen Wunsche wurde entsprochen und der Kopf vor Verbigung der Leiche vom Rumpfe getrennt. Gewiß eine seltene Testamentsbestimmung.

(Salicylsäure ein Gift.) Die in Bamberg erscheinende „Fundgrube“ warnt vor der jetzt so häufigen und oft unvorsichtigen Anwendung der Salicylsäure zur Conservirung aller möglichen Genussmittel. Bei längerer Aufbewahrung zerfällt sich die Säure sehr leicht und entwirft dann gerabene giftige Eigenschaften. Auch als Mittel gegen Gelenkrheumatismus habe dieselbe schon sehr verderblich gewirkt. Ein wegen Rheumatismus mit Salicylsäure behandelter strappulöser Knabe bekam nach 14 Tagen den Knochenfraß. In Wasser aufgelöst und zum Reinigen der Zähne benützt, wirkte es bald verderblich auf die Zähne. Weitere Beispiele aus der medizinischen Literatur werden angeführt und es schließlich als ein Mißgriff bezeichnet, daß man den Handel mit dem gefährlichen Gift völlig frei gebe. In Frankreich habe die Regierung den Zusatz der Salicylsäure zum Wein bei strengen Strafen untersagt.

(Der verkannte Apotheker.) Ein Wiener, Namens Popp, der in diesen Tagen zum Besuche seiner Verwandten aus Amerika nach Hause kam, erzählt folgende seltsame Geschichte. Er lebte als Apotheker schon seit geraumer Zeit in Charleston und sein Geschäft ging ziemlich gut. Eines Tages im vorigen Jahre kamen plötzlich aus der Stadt und Umgegend ungeheuer viele Leute in die Apotheke. Der massenhafte Zutritt dauerte mehrere Tage und der Apotheker machte brillante Geschäfte. Die Sache erschien ihm jedoch auffällig, er hielt Anfrage und zu seiner großen Ueberraschung hörte er, daß mehrere amerikanische Zeitungen die Nachricht verbreitet hätten, er sei der berühmte Popsa Sandor und unter dem falschen Namen Popp nach Amerika gekommen. Er mußte sich aus Wien gerichtliche Zeugnisse kommen lassen, um nachzuweisen, daß er mit dem Räuberhauptmann nichts zu schaffen habe. Offenbar hatte ein Concurrent die Sache ausbeutet, um sein Geschäft zu Grunde zu richten. Er sah jedoch sich nicht auf das Kennen eines Räuberhauptmannes (habere dem Namen in den Augen der Amerikaner nicht das Geringste) im Gegentheil, er kug um mehrere hundert Dollars zum Kauf eines amerikanischen Medicin, gerodet und verkauft von S. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

M t s b l a t t
Erträgnis vierteljährig 9 S.
für den
Anfertigungspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 61. Donnerstag den 29. Mai 1879.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Revier Plochingen.

Holz-Verkauf.

1. Dienstag den 3. Juni,
aus Königseiche, Lammwald, Steigebau, Füllensbach etc. 16 Rothbuden mit 163 Fm; 13 Birken 33,6 Fm; 1 Linde 0,5 Fm; 10 Fichten 2,3 Fm; 4 Fichtenstangen, 11 und mehr m Lana; Am: 8 buchene Spälter 1,5 m lang, 149 buchene Scheiter, 49 dto. Prügel, 16 birchene Scheiter, 10 dto. Prügel, 31 eichen Holz, 2 Nadelholz, 162 sonstiges Nadelholz, 4750 Wellen. Morgens 9 Uhr bei der Königseiche bei Büchenbronn.

2. Mittwoch und Donnerstag den 4. und 5. Juni,

aus Schlegelstube, Schönesbrücke, Eversbacherhau, Rindberg, Reunbrunnen, Geiger, Sumpfelberg etc., 20 Forchun mit 5 Fm; 1 Lärche 0,5 Fm; 6 fichte Stangen 11 und mehr m lang, 83 buchene Langwieden; Am: 11 buchene Scheiter, 207 dto. Prügel, 3 birchene Scheiter, 11 dto. Prügel, 7 eichen Holz, 15 Nadelholz, 127 sonstiges Nadelholz, 17170 meist sehr schöne buchene Stängelwellen, 115 ungebundene meist Nadelholzwellen. Je Morgens 9 Uhr beim Regenlocher Kirchhof. Stamm- und Stangenholz am 2. Tag.

Revier Welzheim.

Reisig-Verkauf.

Freitag den 30. Mai
a. Angenhühl Abtheilung 12 „Steinhäule“ zu 1400 Wellen geschäftes gemischtes Reisig Nachmittags 5 Uhr beim Steinbruch im „Schwarzweide“

Unterurbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Christian Pops, gen. Weingärtner zu Unterurbach werden unter Zugrundlegung der Bestimmungen des Executionsgesetzes am **Montag den 9. Juni d. J.** Nachmittags 12 Uhr zum Verkauf gebracht: **I. im Rathszimmer zu Unterurbach.**

gebäude
No. 20
71 qm Wohnhaus und Scheuer
53 qm Hofraum
1 a 24 qm ein einstockiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit getrenntem Keller auf dem Wiedersehen.

Garten.
Parz. 178
1 a 97 qm Baumland und Gemüsegarten hinter dem Haus Anschlag auf 1400 M. Wiesen

Parz. 590.
11 a 67 qm auf dem Hungerbühl neben Christian Weidler Anschlag 150 M.

Markung Oberurbach.
Parz. 4751.
6 a 2 qm und
Parz. 4764.
8 a 54 qm im Gänseberg oberhalb des Weges neben Michael Frib, Anschlag 150 M.

II. im Rathszimmer zu Ehlingen. Markung Ehlingen.
Parz. 15643.
13 a 51 qm Weinberg im mittleren Schneckenberg, Anschlag 1200 M.

Kausliebhaber werden hiezu eingeladen, Schorndorf, den 10. Mai 1879. R. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Schorndorf.

Gefundener Mantel.

Der unterzeichneten Stelle ist ein tugender Mantel übergeben worden, welcher alhier gefunden wurde. Der rechtmäßige Eigentümer hat solchen binnen 14 Tagen abzuholen, widrigenfalls anderweitig darüber verfügt würde. Den 28. Mai 1879. Stadtschultheißenamt. Frisch.

Schorndorf.

Waldverbot.

Das Besholzsumeln ist in den Stadtmaldungen bis 15. Juni verboten. Stadtsörster Fischer.

Pflaster-Arbeit.

Die Herstellung von ca. 5 Nr Straßenpflaster und Kandel im hiesigen Orte wird am **Dienstag den 3. Juni d. J.** Nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Rathhause verankordirt, wozu tüchtige Pflasterer hienit eingeladen werden. Rubersberg, 27. Mai 1879. Schultheißenamt. Müller.

O.-V.

Am **Samstag den 31. d. Mts.** Nachmittags 3 Uhr im **Stsch. in Blüderhausen.**

Auf Jacobi oder Margarethen wird ein treues, geordnetes **Mädchen** gesucht, welches in Hausgeschäften nicht ganz unerfahren ist. Näheres bei **Christian Weidbrecht.**

Beutelsbach.

im Remsthal, Eisenbahnstation Endersbach.

Vieh- und Holzmarkt.

Am **Donnerstag den 5. Juni d. J.** wird ein solcher wieder hier abgehalten, was zur öffentlichen Kenntniz gebracht und zu zahlreichen Besuchen eingeladen wird. **Den 26. Mai 1879.** Gemeinderath. Vorstand **N o m b e r g.**